

INFORMATIV

*Ein Magazin des Naturschutzbundes Oberösterreich
Heft 111, Sommer 2024*

Natur



Nationalpark Kalkalpen

ERWEITERUNG GEFORDERT

Oberösterreichisches Naturschutzgesetz

MUTMASSLICH VERFASSUNGSWIDRIG

Liebe Leserinnen und Leser!

Der Naturschutzbund feiert Geburtstag: Seit 111 Jahren verleiht die älteste und größte Naturschutzorganisation Österreichs der Natur eine Stimme. Wer kann sich heute Wien ohne Wienerwald, Österreich mit Atomkraft, trockene Krimmler Wasserfälle oder Oberösterreich ohne Nationalpark Kalkalpen vorstellen?

Viele unserer Naturjuwelen sind nur durch den beharrlichen Einsatz und die unermüdliche Arbeit des Naturschutzbundes erhalten geblieben. Wir haben viel erreicht und noch viel mehr vor. Als Anwalt der Natur ist der Naturschutzbund heute mehr denn je gefordert. Denn unsere Zukunft hängt von der langfristigen Erhaltung und dem Schutz der Natur ab. Dieser Herausforderung wollen wir uns gemeinsam mit unseren Regionalgruppen, unseren ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und dank Ihrer Unterstützung stellen!



Ihre Julia Kropfberger,
Obfrau
| **naturschutzbund** |
Oberösterreich



TITELBLATT

Der Wiedehopf
(*Upupa epops*).

FOTO: M. PLÖCKINGER



Sibirische Schwertlilie auf einer Naturschutzbund-Fläche.
FOTO: R. JAGERSBERGER

Editorial // Inhaltsverzeichnis // Impressum	2
Erweiterung des Nationalparks Kalkalpen gefordert	3
111 Jahre Naturschutz – wie geht es weiter?	4
Neu im Team: Magdalena Fuchs & Doris Ackerl-Enzinger	
// önj Oberösterreich – neuer Landesvorstand	6
Ordnung im Lebensraum? Über den Zustand der oberösterreichischen Raum(un)ordnung	7
Hitzestress für Fische	8
Oberösterreichisches Naturschutzgesetz mutmaßlich verfassungswidrig	9
Warum ich? Pillenwölzer	10
Warum der Wiesen-Salbei Hummeln liebt // Hilfe für Streuobstwiesen und deren Bewohner	11
Buchtipps und Veranstaltung	12

„WIR LEBEN IN EINEM GEFÄHRLICHEN ZEITALTER. DER MENSCH BEHERRSCHT DIE NATUR, BEVOR ER GELERNT HAT, SICH SELBST ZU BEHERRSCHEN.“ *Albert Schweizer*

Der Naturschutzbund ist Anwalt der Natur: Wir erwerben und pflegen Grundstücke und führen Artenschutzprojekte durch, um die Vielfalt zu bewahren. Wir leisten Bildungsarbeit in Form von Exkursionen, Ausstellungen und Vorträgen. Wir beraten in Naturschutzfragen und setzen uns gegen Naturzerstörung ein.

>> oberoesterreich-ooe.at

>> oberoesterreich@naturschutzbund.at



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Salzammergut Druck Mittermüller GesmbH, UW-Nr. 784

IMPRESSUM: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Naturschutzbund Oberösterreich Schriftleitung: Konsulent Josef Limberger, Julia Kropfberger. Redaktion: Mag.^a Heidi Kurz, Dr. Martin Schwarz, Dr. Friedrich Schwarz – alle: Altstadt 30, 4020 Linz, Telefon 0732/779279. Satz, DTP, Druckvorstufe: Elisabeth Kisters Media, Käsereiweg 1, 5161 Elixhausen. Druck: Salzammergut Druck Mittermüller, 4810 Gmunden; gedruckt auf chlorfrei gebleichtem, zertifiziertem Papier. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen eingesandter Manuskripte vor. Alle Rechte vorbehalten. Mit Unterstützung des Amtes der OÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz. Stand: Mai 2024

ERWEITERUNG DES NATIONALPARKS KALKALPEN GEFORDERT

Schutzgebiete bieten zahlreichen Arten oft den einzigen noch vorhandenen Lebensraum und sind zentrale Instrumente im Kampf gegen den dramatisch voranschreitenden Verlust der biologischen Vielfalt.

Im Rahmen der Biodiversitätsstrategie haben die Länder der Europäischen Union sich zum Ziel gesetzt, bis 2030 mindestens 30 % der Landes- und Meeresfläche unter rechtlich verbindlichen Schutz zu stellen, ein Drittel davon – also mindestens 10 % der gesamten Fläche – unter strengen Schutz.

Nationalparks, Biosphärenparks, Naturparke, Natura 2000-Gebiete, Naturschutz-, Wildnis- und Landschaftsschutzgebiete: Die Palette an Schutzgebieten in Österreich ist vielfältig. Formal stehen zwar bereits 29 % der Staatsfläche unter Schutz – große Teile davon aber aufgrund mangelnden oder fehlenden Managements, Monitorings und Vernetzung unzureichend. Die Schutzbestimmungen für die Schutzgebietskategorien sind von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich, da in Österreich Naturschutz Ländersache ist. Es fehlt auch hier ein österreichweites einheitliches Bundesrahmengesetz.

Zudem sind nur 3 % der Staatsfläche streng geschützt. Als streng geschützt gelten jene Schutzgebiete, die die Weltnaturschutzunion (IUCN) den klar definierten Kategorien Ia, Ib oder II zuordnet. Dazu zählen in Österreich die sechs Nationalparks und das



Schiederweiher mit Spitzmauer und Großer Priel. FOTO: J. LIMBERGER

Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal. Österreich hinkt daher vor allem bei der Ausweisung streng geschützter Gebiete den EU-Zielen hinterher: Will man das gemeinsam gesetzte Ziel von mindestens 10 % streng geschützten Schutzgebieten erreichen, sind weitere Ausweisungen und Erweiterungen von Schutzgebieten unumgänglich.

SCHUTZGEBIETSKULISSE IN OBERÖSTERREICH

In Oberösterreich sind nur 8 % der Fläche geschützt, davon etwa 20.850 ha durch den Nationalpark Kalkalpen streng. Der Nationalpark Kalkalpen ist das größte Waldschutzgebiet Österreichs, seine Buchenwälder gehören zum Weltnaturerbe. Der Schutz der natürlichen Dynamik und alpiner Lebensräume ist seine primäre Aufgabe.

Eine bereits im Nationalpark-Gesetz von 1997 verbindlich festgeschriebene Erweiterung auf die Haller Mauern, das Warscheneck und das Tote Gebirge ist aber bis heute nicht erfolgt. Der Naturschutzbund drängt auf die Umsetzung dieser Erweiterung – nicht zuletzt im Sinne der kleinen und daher vor dem erneuten Erlöschen stark bedrohten Luchs-Population rund um den Nationalpark Kalkalpen.



Buche im Nationalpark Kalkalpen. FOTO: J. LIMBERGER

Text: Julia Kropfberger



Himmelblauer Bläuling.



Der Naturschutzbund feiert stolze 111 Jahre seines Bestehens und blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Wir haben den Naturschutzbund-Präsidenten Thomas Wrbka und die Bundesgeschäftsführerin Birgit Mair-Markart um ein Interview gebeten.

111 JAHRE NATURSCHUTZ – WIE GEHT ES WEITER?



Was sind eurer Meinung nach die herausragendsten Erfolge, die der | naturschutzbund | seit seiner Gründung für sich verbuchen kann?

Neben den großen historischen Leistungen wie der Rettung des Wienerwaldes oder der Erhaltung der Krimmler Wasserfälle zählt die Einrichtung der österreichischen Nationalparks wohl zu unseren größten Erfolgen. Der Naturschutzbund war daran federführend beteiligt und bringt sich auch heute noch intensiv in den jeweiligen Gremien (Nationalparkbeiräte, Nationalparkforen) ein. Darüber hinaus sind unsere Landesorganisationen seit jeher steter fachlicher und strategischer Motor bei der Schaffung von zahlreichen Schutzgebieten in den Bundesländern. Zudem sichern wir auch selbst wertvolles Naturerbe in Österreich: Im Rahmen der Naturfreikauf-Aktion konnten wir bereits mehr als 2.100 wertvolle Naturoasen als Trittsteinbiotope und quasi „kleine Naturschutzgebiete“ ankaufen, die wir mit Hilfe von zahllosen Ehrenamtlichen jahrein, jahraus betreuen und pflegen.

Wie hat es der | naturschutzbund | geschafft, trotz seines hohen Alters mit der Zeit zu gehen und sich eine gewisse „Jugendlichkeit“ zu bewahren?

Geschichte prägt, Zukunft bewegt. Der Naturschutzbund hat sich mit seinem Engagement und den damit verbundenen Erfolgen in den letzten 111 Jahren eine hohe Glaubwürdigkeit erworben. Wir sehen dieses Renommee auch als große Verantwortung und setzen es gezielt gegen heute bestehende und sich weiter verschärfende Umweltprobleme ein. Dabei ist uns stets bewusst, dass unser Engagement der Natur von morgen und den Menschen von morgen gilt.

Was jedoch ständig modernisiert und erneuert wird, sind unsere Arbeitsmethoden. Heute haben wir etwa einen wirksamen Internet-Auftritt, sind auf Social Media präsent und betreiben mit „naturbeobachtung.at“ eine erfolgreiche Citizen-Science-Plattform, mit der wir viele Menschen jeden Alters für die Vielfalt der Natur begeistern.

FOTO: D. BRESCHAR



Thomas Wrбка

Warum braucht es gerade heute eine starke überparteiliche NGO, die sich vehement für die flächendeckende Erhaltung der Artenvielfalt in all ihren Erscheinungsformen einsetzt?

Wir haben – nicht zuletzt durch die beharrliche Arbeit des Naturschutzbundes – relativ gute Natur- und Umweltschutzgesetze in Österreich und seit 1995 auch einen ambitionierten EU-Rechtsrahmen. Allerdings fehlt beispielsweise ein österreichweit geltendes einheitliches Bundesnaturschutzgesetz. Die Anforderungen an Naturschutzbehörden werden immer größer, gemessen an ihren Aufgaben sind diese jedoch personell und finanziell unterdotiert. Daher sind wir und unsere Partnerorganisationen in immer größerem Maße gefordert, wenn der vom Gesetzgeber vorgesehene Interessensausgleich sehr oft zu Ungunsten „des schwächsten Glieds in der Kette“, nämlich der Natur, ausgeht.

Wir müssen unsere Rolle als „Anwalt der Natur“ immer professioneller und zeitintensiver wahrnehmen, wenn es darum geht, die Einhaltung bestehender Regelungen einzufordern, naturzerstörerische Vorhaben abzuwehren und für die Erhaltung unserer Lebensgrundlagen einzutreten.

FOTO: D. BRESCHAR



Birgit Mair-Markart

Was sind die wichtigsten aktuellen Herausforderungen, auf die der | naturschutzbund | reagieren muss? Und was müsste unbedingt geschehen, um dem akuten, um sich greifenden Artenschwund, der offensichtlich trotz vielfältiger Maßnahmen auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene nicht gestoppt werden konnte, zu begegnen?

Zum einen gilt es auf jeden Fall die bestehenden Schutzgebiete zu verteidigen, denn diese werden zunehmend als Potenzialflächen für Erneuerbare Energien, Hochwasserschutz und Ähnlichem betrachtet. Darüber hinaus muss der Anteil an streng geschützten Gebieten, die (noch) naturschutzfachlich besonders bedeutend sind, rasch erhöht werden. Gleichzeitig müssen wir verloren gegangene Lebensräume wiederherstellen und renaturieren. Daher kämpfen wir vehement für die Beschlussfassung und in Folge für die Umsetzung des von der EU geplanten Gesetzes zur Wiederherstellung der Natur.

Letztlich geht es darum, Freihaltezonen aus Gründen des Natur- und Landschaftsschutzes einzufordern und einen echten und fairen Ausgleich zu erreichen und gesetzlich abzusichern zwischen den weiter wachsenden Flächenansprüchen diverser Landnutzungen (Siedlung und Gewerbe, Landwirtschaft, Energiegewinnung, Bergbau) und der lebensnotwendigen „grünen Infrastruktur“ in einer naturnahen, artenreichen Kulturlandschaft.

NEU IM NATUR- SCHUTZBUNDETEAM

Obfrau-Stv. DI Magdalena Fuchs

FOTO: PRIVAT



Bereits als Kind verbrachte ich am liebsten meine Zeit in den Auegebieten der Traun, somit war meine Studienwahl nicht allzu überraschend: Ich entschied mich, auf die Universität für Bodenkultur zu gehen, um Landschaftsplanung und Landschaftspflege zu studieren. Schon während meines Studiums konzentrierte ich mich auf die Botanik. Nachdem Reisen zu einer meiner Lieblingsbeschäftigungen zählt, schrieb ich meine Diplomarbeit in Costa Rica und beschäftigte mich in diesem Zusammenhang mit dem tropischen Regenwald.

Nach einigen Jahren in der Privatwirtschaft im Bereich der Umweltplanung verschlug es mich an die HBLA Elmburg in Linz, wo ich bis zum jetzigen Zeitpunkt angewandte Biologie unterrichtete. Bei meiner ehrenamtlichen Mitarbeit bei der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich lernte ich Julia Kropfberger kennen. Als sie mich fragte, ob ich ihre Obfrau-Stellvertreterin werden würde, beschloss ich mich der Herausforderung zu stellen. Ich bin schon gespannt auf die unterschiedlichen naturschutzfachlichen Themen, die auf mich zukommen werden und freue mich, das Team in Zukunft unterstützen zu dürfen.

Text: DI Magdalena Fuchs

NEU IM NATUR- SCHUTZBUNDETEAM

Mag.^a Doris Ackerl-Enzinger

FOTO: PRIVAT



Mein Name ist Doris Ackerl und ich gestalte im Rahmen des „Grünen Klassenzimmers“ seit zirka einem Jahr Umweltthemen für Volksschul- und Mittelschulklassen. Der direkte Bezugsort, der Wald, der Teich, die Wiese oder der Fluss hilft uns, selbstständig ins Erleben zu kommen: die Spur eines Rehs entdecken, die Kaulquappen im Kescher einfangen, die bunten Blumen mit ihren Besuchern, den Insekten, beobachten oder die Fraßspuren des Bibers und sein Gebiss bestaunen. Es macht mir viel Freude, mit Schulklassen im Gelände unterwegs zu sein – ganz anders als im Schulgebäude, wo ich 15 Jahre unterrichtete.

NICHTS BERÜHRT UNS MEHR ALS DAS UNVERFÄLSCHTE

Ich möchte beim Naturschutzbund mithelfen, weil mich die Natur an sich magisch anzieht. Ich fühle mich frei und unbeschwert. Bei den Einsätzen, ob Amphibienzaun aufstellen, Teichufer schottern am Voest-Gelände, Sträucher schneiden in den Kremser Auen oder Lupinen eindämmen auf Feuchtwiesen in Sandl, lerne ich immer etwas dazu und die Gemeinschaft der Naturliebhaber:innen tut einfach gut. Ich freue mich auf die kommenden Aufgaben, ob im Grünen Klassenzimmer, bei Pflegeeinsätzen oder ganz allgemein beim Wiederbeleben unseres (Bundes-)Landes.

Text: Mag.^a Doris Ackerl-Enzinger

ÖNJ OBER- ÖSTERREICH

Neuer Landesvorstand

FOTO: ÖNJ



Bei der Landesversammlung der önj Oberösterreich im Herbst 2023 wurde ein neuer Vorstand gewählt und so deren Zukunft auf ein solides Fundament gestellt. Das Leitungsteam wurde bis auf den bisherigen Landesleiter Helmut Eder aus Haslach (önj Unterkagerer) komplett ausgetauscht und verjüngt. Der neugewählte O.Ö. Landesvorstand setzt sich wie folgt zusammen: Landesleiter Helmut Eder (önj Unterkagerer), Landesleiter-Stellvertreterinnen Barbara Schieszl (önj Pöstlingberg) und Eva Strasser (önj Neukirchen), Landeskassierin Lisa Probst, Landessekretärin Monika Pichler (önj Unterkagerer), Landessekretärin-Stellvertreterin Margit Mittermaier (önj Pasching und önj Dörnbach) und Biotopmanager Alexander Zimmerhackl (önj Haslach). Als Rechnungsprüfer wurden Jürgen Atzlsdorfer und der Haslacher Thomas Engleder eingesetzt.

Schwerpunktsetzung des neuen Landesleiterteams sind die bestehende önj-Gruppen zu unterstützen sowie die Vernetzung mit den anderen önj-Landesgruppen und dem Naturschutzbund. Hauptanliegen der Österreichischen Naturschutzjugend (önj), der Jugendorganisation des Naturschutzbundes, ist es, Kinder und Jugendliche für die Natur zu begeistern.

Text: Julia Kropfberger



Gesichtsloser Brei aus Verkehr, Gewerbebauten, Einkaufszentren, Wohnsiedlungen und Resten von landwirtschaftlicher Nutzung entlang von Ausfallsstraßen einer Großstadt. Wo bleibt da die Raumordnung?

ORDNUNG IM LEBENSRAUM? ÜBER DEN ZUSTAND DER OBER- ÖSTERREICHISCHEN RAUM(UN)ORDNUNG

So könnte man es auf den Punkt bringen, wenn man sich den Zustand unserer Landschaften anschaut: Siedlungssplitter ohne Ortsanschluss und Infrastruktur allerorten, unkoordinierter, gesichtsloser Flächenfraß an den Ortsrändern, überdimensionierte Gewerbegebiete auf grüner Wiese, immer wieder neue Straßenbauprojekte, die Tür und Tor für neues Bauland öffnen.

Die Begehrlichkeiten von Investoren auf den Boden wachsen zunehmend. Nicht umsonst sind wir Europa-meister im Bodenverbrauch. Dabei gibt es ungenutztes Bauland und Leerstände sowohl im Wohnbau als auch bei Betriebsbaugeländen zuhauf! Nur allzu oft knicken Politik und (weisungsgebundene) Verwaltung ein und geben Umwidmungswünschen grünes Licht, was in Anbetracht der Verflochtenheit von lokalen Größen

und Politik kein Wunder ist. Wie sonst lässt es sich erklären, dass einem einflussreichen Schotterbaron in Ohlsdorf die Rodung von 19 Hektar Wald und die Umwidmung als Gewerbegebiet genehmigt wird (welches bis heute großteils ungenutzt ist)? Das wurde zwar vom Rechnungshof kritisiert, der zuständige Landesrat hält diese Vorgangsweise dennoch für gerechtfertigt!

>>>

ANSCHLAG AUF NATURSCHUTZGEBIETE

Dem nicht genug: Selbst vor unseren Heiligtümern, den Schutzgebieten, wird nicht Halt gemacht. Die hier erwähnten Beispiele aus jüngster Zeit sind nur die Spitze des Eisbergs:

- teilweise Aufhebung des Naturschutzgebietes Ur-fahrwänd für ein Autobahnprojekt in Linz
- Gasbohrung unmittelbar neben dem Naturschutzgebiet Jaidhaustal unweit des Nationalparks Kalkalpen
- Erweiterung des Schigebietes auf der Wurzeralm, wo man eine Liftstation sogar in ein Moor im bestehenden Naturschutzgebiet klatscht
- Errichtung eines Luxuscampingplatzes unweit des Schiederweihers, dem „schönsten Platz Österreichs“. Pikanterie am Rande: Obwohl diese Widmung sogar vom Verfassungsgerichtshof als rechtswidrig aufgehoben wurde, hält man seitens der Gemeinde daran fest und der Betreiber baut munter weiter!

Zudem ignorieren viele Gemeinden ihre eigenen Beschlüsse oder Raumordnungsvorgaben, wie das Beispiel Linz-Dornach zeigt. Obwohl das Örtliche Entwicklungskonzept, der Beschluss zur Nachhaltigen Stadtentwicklung, die Mitgliedschaft der Stadt beim Boden- und Klimabündnis und das aktuelle Klimawandelanpassungskonzept eine eindeutige Sprache sprechen, sollen 100 000 Quadratmeter (10 Hektar) Grünland im Grüngürtel umgewidmet und verbaut werden!

Das Sündenregister verfehlter Raumplanung ließe sich noch lange fortsetzen.

BRINGEN WIR ORDNUNG IN DEN RAUM

Es scheint also einiges schief zu laufen in der Raumordnung. Wie kann es aber gelingen, Ordnung in den Raum zu bringen? Es gäbe einige Möglichkeiten dafür:

- **Neuregelung der Zuständigkeiten:** So wie das auch in anderen Ländern der Fall ist (siehe Deutschland), müsste die Flächenwidmung von der Gemeindeebene auf eine höhere Ebene verlagert werden. Eine Möglichkeit wäre die Abgrenzung von Planungsverbänden auf naturräumlicher, landschaftsbezogener Basis.
- **Reform des Steuersystems** (insbesondere der Kommunalsteuer)
- **Entwicklung und verbindliche Umsetzung sektoraler Planungen** (Landschaftsplanung, Landwirtschaft/Ernährungssicherheit, Energie, Verkehr, Tourismus/Freizeit/Erholung, Ökologie (Biotopverbund, Wildtierkorridore, Freihaltezonen für Natur und Landschaft)
- **Ausstattung des Raumordnungsgesetzes mit Sanktionierungsmöglichkeiten**
- **Stärkung der Aufsichtsbehörden**

Das wären einige wichtige Schritte in Richtung einer nachhaltigen, zukunftsorientierten Ordnung unserer nicht vermehrbaren Ressourcen Boden, Natur und Landschaft. Die nächsten Generationen, die ohnehin einiges von dem ausbaden müssen, was wir hinterlassen, werden es uns danken!

Text:

Dr. Friedrich Schwarz,
Obfrau-Stellvertreter

| naturschutzbund | Oberösterreich



„FÄHRT MAN HIERZULANDE ÜBERS LAND, ZWEIFLE ICH MANCHMAL AM VERSTAND!“ F. Schwarz

HITZESTRESS FÜR FISCHE

Seen, Flüsse und Bäche sind von der Klimaerwärmung besonders stark betroffen. Während Menschen sich freuen, wenn zur Badesaison die Gewässer wärmer werden, bedeuten Wassertemperaturen von mehr als 20 Grad für Fischarten wie der Äsche, welche kaltes und sauerstoffreiches Wasser benötigen, Stress. Der Naturschutzbund fordert die Umsetzung von Lebensraumverbesserungsmaßnahmen durch Renaturierungen, weniger Staubereiche und eine natürliche Ufergestaltung zur Beschattung, um die negativen Effekte des Klimawandels auf die Gewässer abzumildern.

Text: Julia Kropfberger

FOTO: C. RATSCHAN



Äsche

OBERÖSTERREICHISCHES NATURSCHUTZGESETZ MUTMASSLICH VERFASSUNGSWIDRIG

Auf die Beschwerde gegen die Abweisung der aufschiebenden Wirkung betreffend einer Gasbohrung am Rande des Naturschutzgebietes Jaidhaus hat das Oö. Landesverwaltungsgericht reagiert: In einem Normprüfungsverfahren an den Verfassungsgerichtshof wird die Sichtweise der NGOs unterstützt, dass der Ausschluss der aufschiebenden Wirkung von Beschwerden gegen das Verfassungsrecht verstößt, da er die Kriterien zur Wahrung des Rechtsstaatsprinzips nicht erfülle.

Die Probebohrung nahe des Nationalparks Kalkalpen wurde trotz nicht rechtskräftigen Bescheides und eines laufenden Beschwerdeverfahrens im Winterhalbjahr 2023/2024 durchgeführt. Naturschutzbund Österreich und Umweltdachverband hatten deshalb beim Landesverwaltungsgericht Beschwerde eingebracht.

SCHWERWIEGENDE BEEINTRÄCHTIGUNG DER UMWELT ZU BEFÜRCHTEN

Die rechtswidrige Ausschaltung einer aufschiebenden Wirkung kann irreversible Schäden an Flora und Fauna verursachen, obwohl über die Rechtskonformität des Genehmigungsbescheides noch nicht abschließend entschieden wurde.

„Im Falle der Aufhebung des § 43a Oö. Naturschutzgesetz durch den Verfassungsgerichtshof fußt die Genehmigung der Gasprobebohrung auf einer verfassungswidrigen Grundlage, weshalb die bisher erfolgten Eingriffe nicht hätten stattfinden dürfen. Dieser Missstand im oberösterreichischen Naturschutzgesetz ist raschestmöglich zu beheben, damit derartige Eingriffe nicht mehr erfolgen können und ein effektiver Rechtsschutz im Sinne der Aarhus-Konvention gewährleistet wird“, betont Franz Maier, Präsident des Umweltdachverbandes.

„Die Bohrungstätigkeiten in Molln wurden Ende März ohne nachvollziehbare Ergebnisse vorläufig eingestellt. Allerdings ist zu befürchten, dass seitens der australisch-österreichischen Firma ADX dort sowie an weiteren sensiblen Standorten im Nahbereich des Nationalparks Kalkalpen weitere Bohrungen geplant sind. Eine Sanierung des Oö. Naturschutzgesetzes muss jetzt zügigst erfolgen“, fordert Thomas Wrбка, Präsident des Naturschutzbundes Österreich.



FOTO: PIXABAY/FELIX_W

Text:
Julia Kropfberger,
Obfrau
| naturschutzbund |
Oberösterreich



WARUM ICH?

Pillenwälzer (*Sisyphus schaefferi*)



Dieses Mal sollte es wohl besser heißen: Wer, wenn nicht ich! Als wichtiger Bestandteil der Kreislaufwirtschaft der Natur Sorge ich dafür, dass der Kot von Säugetieren auch wieder verschwindet.



Der Pillenwälzer (*Sisyphus schaefferi*) ist Insekt des Jahres 2024. FOTO: J. LIMBERGER

LEBENSRAUM: steppenartige Flächen in den wärmsten Lagen; **GRÖSSE:** 13–17 mm lang; **AUSSEHEN:** schwarzbraun, stark gewölbter Körper, lange Hinterbeine; **NAHRUNG:** Vorliebe für Schafskot

In meinem Leben dreht sich alles um die Hinterlassenschaften anderer Tiere. Aus Kotbrocken unterschiedlicher Herkunft schneide und forme ich rollbare Kugeln. Um sie vor Konkurrenten in Sicherheit zu bringen, rolle ich sie mühsam viele Meter weit und vergrabe sie anschließend. Als „Futterbirnen“ dienen sie der eigenen Ernährung, als „Brutbirnen“ sind sie Orte der Entwicklung und Nahrung meiner Nachkommen. Meine Beine sind dabei bestens an die Fertigung, den Transport und das Vergraben der Kotkugeln angepasst. Die kurzen, verbreiterten Vorderbeine sind zu „Grabschaufeln“ umgestaltet, während die Beine des zweiten und dritten Beinpaars sehr lang und gebogen und dadurch perfekt zum Rollen sind.

MÜH UND PLAG

Mein Gattungsname „Sisyphus“ kommt nicht von ungefähr, bezieht er sich doch auf den Helden der griechischen Mythologie, der zur Strafe, wofür genau ist nicht geklärt, einen Felsblock auf ewig einen Berg hinaufwälzen muss. Kurz vor dem Gipfel rollt dieser jedes Mal wieder ins Tal. Auch ich bin fast unbeirrbar, wenn es darum geht, meine Kotkugeln in eine bestimmte Richtung zu bugsieren. Von vermeintlichen Hindernissen lasse ich mich nicht aufhalten.

WO ICH ZU FINDEN BIN!

Im Osten Österreichs bin ich noch großflächig anzutreffen – in Oberösterreich extrem selten. Vor knapp 15 Jahren wurde ich von Martin Schwarz auf einer steilen Magerwiese in Luftenberg bei Linz, die von der Stiftung für Natur des Naturschutzbundes extensiv bewirtschaftet wird, nach 50 Jahren wiederentdeckt. Als Lebensräume benötige ich steppenartige wärmebegünstigte Wiesen und Weiden, die jedoch durch Intensivierung der Landwirtschaft, vor allem durch Ausdehnung des Ackerbaus, sowie durch Verbauung weitgehend verloren gegangen sind. Auch die Rückstände von Antiparasitika im Kot von Weidetieren machen mir zu schaffen, dennoch tauche ich in den letzten Jahren wieder häufiger auf. Dieser Umstand lässt Entomolg:innen vermuten, dass ich ein Gewinner des Klimawandels bin.



Text:
Mag.^a Gudrun Fuß,
| naturschutzbund |
Oberösterreich



ILLUSTRATION: J. LIMBERGER

WUSSTEN SIE, WIE

... der Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*) durch einen ausgeklügelten Mechanismus Hummeln als Bestäuber den Vorzug gibt? Der Nektar wird tief im Inneren der langen, blauvioletten Blüten reichlich angeboten. Allerdings verschließen die beweglichen hebelartigen Staubblätter durch eine Platte den Eingang in die Blütenröhre und damit den Weg zur süßen Belohnung. Die kräftig gebaute Hummel klettert bei ihrem Besuch tief in die Blüte, um an den Nektar zu gelangen, und betätigt dabei den Hebel, die zwei Staubblätter neigen sich herab und die Hummel bekommt Pollen auf den pelzigen Rücken getupft. Besucht das Insekt die nächste Blüte des Wiesen-Salbeis, streift sie den Blütenstaub am Griffel ab und es kommt zur Bestäubung. Leichtere Blütenbesucher als Hummeln tun sich hingegen schwer, den Hebel zu bedienen. Text: Julia Kropfberger

HILFE FÜR STREUOBSTWIESEN UND DEREN BEWOHNER

Seltene Brutvogelarten wie Steinkauz, Wiedehopf und Wendehals sind auf unsere Hilfe angewiesen! Sie brüten in Höhlen alter Bäume, bevorzugt in Streuobstwiesen. Ein Artenschutzprojekt des Naturschutzbundes Oberösterreich setzt sich gezielt für diese Vögel ein. Unterstützen auch Sie diesen wichtigen Lebensraum: Erhaltung einer kleinstrukturierten, extensiv bewirtschafteten Kulturlandschaft; Belassen alter Obstbäume mit Spechtlöchern oder anderen Höhlen, die als Brutgelegenheiten dienen; Richtige Obstbaumpflege und Pflanzung von Hochstammobstbäumen zum langfristigen Erhalt der Streuobstwiesen und der Bruthöhlen; Bewahrung von Hecken, insektenreichen Saumstrukturen und Magerwiesen. Die Wiese so bewirtschaften, dass möglichst viele Insekten möglichst lange auf der Wiese sind. Mahd der Wiesen oder Teile davon erst im Sommer (August). Insektenschonende Mähgeräte wie Balkenmäher oder Sense verwenden. Verzicht auf chemische Insektenbekämpfungsmittel. www.naturbeobachtung.at. Text: Mag.^a Heidi Kurz



ILLUSTRATION: J. LIMBERGER

JA, ich möchte etwas tun!

Ich möchte zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und den Naturschutzbund Oberösterreich aktiv unterstützen.

- ☐ Mitgliedschaft 42 Euro pro Jahr ☐ Familienmitgliedschaft 55 Euro pro Jahr ☐ Förderer 100 Euro pro Jahr
☐ Mitgliedschaft Wenigverdiener 30 Euro pro Jahr

Ich erkläre mein Einverständnis, dass der jährliche Mitgliedsbeitrag vom unten angeführten Konto abgebucht wird. Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung. ☐ Falls gewünscht, bitte ankreuzen.

Vor- und Nachname

Geburtsdatum E-Mail

PLZ Ort

IBAN BIC

Datum Unterschrift

Bitte
ausreichend
frankieren.

An

Naturschutzbund Oberösterreich
Altstadt 30
4020 Linz



MIT HOLUNDER DURCHS JAHR

BLÜTEN, BEEREN, BLÄTTER & RINDE

Die „Wunderkraft“ des Holunders und seine vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten werden seit jeher geschätzt und überliefert. Seit tausenden Jahren nutzt man Früchte, Blüten, Blätter und Rinde als gesundes Lebensmittel, als altes Volksheilmittel, als Färbemittel und in Ritualen als Räucherstoff. Zahlreiche Hausmittel wie Tees oder Tinkturen, die bei Erkältungskrankheiten und vielen anderen Leiden helfen, aber auch Naturkosmetikprodukte lassen sich mit den Rezepten in diesem Buch ohne großen Aufwand selbst herstellen.

Karin Sidak, 2023; Stocker Verlag, 184 Seiten;
ISBN 978-3-7020-2055-2; Preis: 25,00 Euro



ENTOMOLOGIE IN OBERÖSTERREICH

GESCHICHTE UND AKTUELLE SITUATION

Viel Platz wird der Besprechung der einzelnen Insektenordnungen einschließlich Diplura, Protura und Collembola gegeben. Es wird hier nicht nur deren historische Bearbeitung dargelegt, sondern auch der aktuelle Forschungsstand sowie Forschungslücken aufgezeigt, was als Anregung für weitere Untersuchungen verstanden werden soll. Besonders bei Insektenordnungen, die in Oberösterreich bisher wenig Aufmerksamkeit erhalten haben, werden viele Informationen aus anderen Bundesländern angeführt.

F. Gusenleitner & M. Schwarz (Hrsg.), 2022; Entomologie in Oberösterreich, Geschichte und aktuelle Situation, Preis: 38,00 Euro (exklusive Versand),
Bestelladresse: ARGE.Entomologie@ooelkg.at

29. JUNI 2024

ZU DEN TIEREN DER NACHT

NSG KOASERIN – LEITHENTAL

Bei dieser Wanderung entdecken wir die Tiere der Nacht rund um die Koaserin und im Leithental. Mit dem Fledermaus-Detektor bestückt, wandern wir ins nächtliche Leithental und ein Stück in das Naturschutzgebiet Koaserin. Wir erfahren Interessantes über Uhu, Fledermaus & Co.



ZEIT: 20:30 bis 22:30 Uhr

TREFFPUNKT: Naturerlebnisinsel des Naturschutzbundes neben dem Haus Haargassen 1, 4722 Peuerbach

LEITUNG: Konsulent Josef Limberger, | naturschutzbund | Oberösterreich

AUSRÜSTUNG: wetterfeste Outdoor-Kleidung, festes Schuhwerk, Stirn- oder Taschenlampe.

UNKOSTENBEITRAG: Erwachsene 8,00 Euro / Kinder ab 6 Jahre 4,00 Euro, für | naturschutzbund | Mitglieder unter Vorlage der Mitgliedskarte gratis!

ANMELDUNG ERFORDERLICH

unter T 0732 779279 oder
oberoesterreich@naturschutzbund.at



Werde Mitglied und melde Dich unter naturschutzbund-ooe.at an.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Informativ. Ein Magazin des Naturschutzbundes
Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [111](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Informativ 1-12](#)